



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Vom Segen des Handwerks

23.05.2009

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.18.103

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-9620](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-9620)

Österreichischer Zimmermeister und Holzbautag ,
Festgottesdienst 9,30 , 23. Mai 2009

V o m S e g e n d e s H a n d w e r k s

Euer Beruf hat eine einmalige Würde im Neuen Testament. Eben haben wir es im Evangelium gehört : " Ist er nicht der Zimmermann und des Zimmermanns Sohn ? "

Allerdings müssen wir im Abstand von 2000 Jahren die Berufsvorstellungen etwas korrigieren . Jesus war wie sein Vater " tekton" (das Wort steckt heute noch im Ausdruck "Architekt") - und "tekton" hieß damals eher Häuserbauer , Allroundhandwerker . Jesus hat die einfachen Häuser errichtet , mit Stein - oder Lehmmauern , die Balken für das Flachdach mit den Auflagen und lehmgestampften Decke , manchmal auch schon mit Ziegeln , so wie die sehr einfache Einrichtung wie die Tür mit dem Holzriegel und den wenigen Gegenständen des Hauses .

Aber wenn ich die Einladung zu Eurem Festprogramm anschau , dann ist das ja auch nicht mehr so wie in meiner Kindheit, wo man beim Wort "Zimmermann" nur an Dachstuhl und Heustadel gedacht hat. Heute ist der Zimmermann mit dem modernen Naturbaustoff Holz eigentlich lich wieder weitgehend zum "tekton" , zum Häuserbauer geworden.

Ihr habt also das erhabenste Zunftmitglied aller Zünfte und Berufsorganisationen der Welt : Der Sohn Gottes gehört zu Euch . Euer Verein reicht bis zum Altar, wo der Herr gegenwärtig wird.

Und deshalb darf ich mich in dieser Stunde mit einem besonderen Vertrauen an diesen unseren Herrn wenden und zu ihm sagen :

"Herr, segne das Handwerk !"

Ich bitte um den Segen für das Handwerk , weil es

1) e i n e S ä u l e d e r G e s e l l s c h a f t i s t .

Josef und Jesus waren sicher nicht reich - nach unseren Maßstäben haben sie ein höchst einfaches , ja ärmliches Leben geführt. Aber in der damaligen Gesellschaft , die gekennzeichnet war durch eine winzige, superreiche Oberschicht und einer breiten Basis von Armen und Elenden (so wie heute in Südamerika) , unversorgten Witwen und Waisen , haben Josef und Jesus als Handwerker zu dem schmalen , bescheidenen Mittelstand gehört. .

Es ist wohl auch heute so , daß das Handwerk und die in ihm Tätigen nicht zu den Bestverdienern und zum Geldadel der Gesellschaft

gehören, aber sie zählen zu jenem tragend-soliden Mittelstand, der sein Geld mit Arbeit verdient und nicht mit Spekulation, der keine Wirtschaftskrisen verursacht, sondern nur unter ihnen leidet, und der in der Krise seine stabilisierende Seriosität unter Beweis stellt. Schon vor 2400 Jahren hat der griechische Philosoph Aritstoteles festgestellt, daß es ohne diesen Mittelstand weder funktionierende Demokratie noch Freiheit gäbe. Auch wenn heute das Handwerk nicht mehr die Bedeutung der Zünfte im Mittelalter hat, so hat es doch die Rolle der Solidität in der hochindustrialisierten Gesellschaft beibehalten. Als ehemaliger Caritasbischof von Österreich weiß ich auch, wie wichtig die Ausbildung von Handwerkern in der Dritten Welt für den wirtschaftlichen Aufstieg ist. Ich hatte einen Freund, einen ehemaligen Kriegskameraden, einen Benediktiner-Ordensbruder, der die Meisterprüfung als Zimmermann und Tischler besaß. Er hat durch Jahrzehnte in Ostafrika Eingeborene in diesen Handwerken ausgebildet. Er hat mir gesagt, es sei eine mühsame Arbeit, weil dort die Menschen an diese disziplinierte Form von Arbeit nicht gewohnt seien. Aber wer durchhält und die Qualifikation erreicht, ist für immer der Armut und dem Elend entronnen. Das Handwerk ist und bleibt eine Säule der menschlichen Gesellschaft. Darum meine erste Bitte: Herr, segne das Handwerk!

Und ich bitte noch aus einem zweiten Grund um den Segen für das Handwerk: Der Handwerker erlebt in einem hohen Maße

2) A r b e i t a l s S i n n e r f ü l l u n g

Manchmal blitzt in den Gleichnisse und Bildern Jesu das Werterlebnis und Werterfahrung seines Berufes durch: So etwa, wenn er das Beispiel vom seriösen und vom unseriösen Hausbau bringt, von dem Haus, das auf Sand gebaut ist und das der Regen unterwühlt und zum Einsturz bringt, dem Haus, das auf Felsengrund gebaut ist und alles übersteht. Der Handwerker erlebt in vielen Fällen unmittelbar s e i n Werk. Das ist heute in einer Welt kompliziertester Arbeitsteilung sehr oft nicht der Fall. Wie mir die Tiroler Zimmermeister dankenswerterweise in einer Woche in Albanien einen großen Kirchendachstuhl hinaufgezaubert haben, haben die Einheimischen dort nur so gestaunt. Aber ich muß nicht nach Albanien gehen, um handwerkliche Leistungsfreude zu demonstrieren. Dieser Dom hier ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür. Für seine Renovierung waren 48 Firmen beschäftigt. In keiner Sparte mußten wir außer Landes gehen, so hoch ist hier das handwerkliche Niveau. Und mit keiner Firma gab es Schwierigkeiten. Das bin ich dem Handwerk und

Freude am eigenen , sichtbaren Werk begegnet , diese Freude , die den Menschen erfüllter, zufriedener, selbstwertbewußter macht . Das ist eine Aufwertung des Menschseins . Man sieht , was mit Können und Fleiß und Einfallsreichtum gewachsen ist . Und genau das spricht das Buch Deuteronomium im Alten Testament schon vor 2700 Jahren an - mit dem schönen Satz , der in einer Werkstatt hängen könnte :

" Du sollst vor dem Herrn , deinem Gott fröhlich sein und dich freuen über alles, was deine Hände geschaffen haben ..." (Deut, 12, 18)

Und das ist der zweite Grund , weshalb ich den göttlichen Zimmermann und Häuserbauer aus Nazareth um seinen Segen für das Handwerk bitte : Es schenkt sinnerfüllte Arbeit .

Und meine Bitte um den Segen für Euer Wirken und Mühen , Ringen und Sorgen , Planen und Vollenden , auch für Euer Betriebsklima und den Umgang mit Mitarbeitern , für die Ausbildung von Lehrlingen und was damit verbunden ist , hat noch einen dritten Grund , Und der hängt damit zusammen , daß ich einen Großteil meines Lebens mit der Schule und der Bildung junger Menschen verbracht habe .

Unser ganzes Bildungswesen hat eine einseitige Tendenz zum H i r n w e r k und nicht zum H a n d w e r k . Wir schaffen eine verkopfte Welt und einen verkopften Menschen . Und wenn man so ausschließlich in der Menschenbildung sich nur mit dem Kopf, der Theorie, dem Wissensstopfen , dem Abfragbaren und Pisagemäßen befasst, dann bleibt vieles zurück - das Herz- und die Hand . Und so soll Gott das Handwerk segnen , weil es den Menschen mit Geist, Herz und H a n d formt.

3)

3) Die Entfaltung der Hand

Vor einigen Jahren erschien eine Studie , eine anthropologische Untersuchung , übrigens finanziert von der Deutschen Industriegesellschaft , mit dem Titel " Der Mensch ohne Hand " . Und hier wird dargestellt , wie bedenklich eine Formung von Menschen ist , die die Hand vernachlässigt . Wenn es nicht das Musikinstrument und den Sport gäbe , dann würde die Hand unserer Kinder und Jugendlichen nur noch für Komputertasten , Fernsehbedienung , Lenkrad , Liftleisten, Knop-
Schalter und Rasierapparat drücken , Handymanipulation , Bildschirmwechsel verwendet . Die Hand bleibt in der Menschenbildung aus dem Spiel .

In der modernen Arbeitswelt müssen natürlich Greifhände und Roboter die Menschenhand ersetzen, sicher Wunderwerke, notwendige Wunderwerke der Technik. Aber die wunderbarste Universalwerkzeugmaschine der Welt bleibt doch die H a n d . In einer Volksschulklasse habe ich den Kindern erzählt, wie Jesus den Mann mit der verdorrten Hand geheilt hat (das war der damalige Ausdruck für Muskelschwund). Danach haben die Kinder aufgeschrieben, was die Hand alles kann, vom Morgen bis zum Abend. Sie sind an keine Ende gekommen. Am Schluß hat ein Neunjähriger die Umriss seiner Hand ins Religionsheft gezeichnet und darunter geschrieben: Meine Hand - für 100 Millionen nicht zu haben ...

Verstehn Sie, warum man dieses Defizit unseres Bildungswesen mit der Vernachlässigung der Hand bedauern muß? Verstehn Sie, warum man von Bildung und Erziehung her froh sein muß, wenn Berufe sich nicht nur um den Kopf, sondern auch die Hand kümmern? Ich habe immer festgestellt, daß junge Menschen, die diese umgreifende Bildung erfahren haben, so oft integrierter, realitätsverbundener und ganzheitlich-erfüllter sind. Die Spinner kommen aus anderen Sparten. Die Warnung vor dem versäumten Entfalten von Herz und Hand steht übrigens auch schon in der Heiligen Schrift; im Buche Jesus Sirach(2,12):

" Wehe den mutlosen Herzen und den schlaffen Händen ! "

Natürlich muß sich auch das zeitgemäße Handwerk der Maschinen bedienen, Aber im Handwerk kommt die Hand doch zu ihrem Recht - mitten in einer verkopften, intellektualisierten, übermechanisierten Welt

Und so schließe ich mit der Bitte :
Jesus _Christus , Zimmermann von Nazareth , Sohn Gottes, Erlöser der Welt - Du bist einer von uns .

Das Handwerk ist eine Säule der Gesellschaft ,
der Ort , wo man Arbeit als Sinnerfüllung erleben kann ,
ein Beruf , der den ganzen Menschen entfaltet, Geist, Herz und Hand-
Ich bitte dich - s e g n e d a s H a n d w e r k !

Evangelium Mk , 6, 1 - 6a

In jenen Tagen kam Jesus in seine Heimatstadt .Seine Jünger begleiteten ihn . Am Sabbat lehrte er in der Synagoge . Und die vielen Menschen , die ihm zuhörten , staunten und sagten : Woher hat er das alles ? Was ist das für eine Weisheit , die ihm gegeben ist ! Und was sind das für Wunder , die durch ihn geschehen sind ? Ist das nicht der Zimmermann , der Sohn der Maria und der Bruder von Jakobus, Joses , Judas und Simon ? Leben nicht seine Schwestern hier bei uns ? - Und sie nahmen Anstoß an ihm und lehnten ihn ab . Da sagte Jesus zu ihnen : Nirgends hat ein Prophet so wenig Ansehen wie in seiner Heimat ; bei seinen Verwandten und in seiner Familie. Und er konnte dort kein Wunder tun . Nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie. Und er wunderte sich über ihren Unglauben .